



## 1930 – Kleine Fluchten

Die ersten Tonfilme erscheinen; die Kinos der Stadt ziehen 30 Millionen Besucher an, viele von ihnen suchen Ablenkung von der tristen Situation am Arbeitsmarkt.

**28.1.1930:** Bei einer kleinen Feier erhält ein Gemeindebau seinen unpolitischen Namen: Der Lorens Hof an der Längenfeldgasse (S. II/61) wird nach dem Volksänger und Komponisten von Wienerliedern Carl Lorens benannt, der in der Nähe lebte.



**12.2.1930:** In Gramatneusiedl schließt die Textilfabrik Marienthal. 1929 beschäftigte sie noch 1.200 Arbeiter und 90 Angestellte. Im November 1931 wird nach einer Anregung Otto Bauers ein Projektteam die Untersuchung über die Auswirkungen der Langzeitarbeitslosigkeit beginnen; sie erscheint im Juni 1933 unter dem Titel „Die Arbeitslosen von Marienthal. Ein soziographischer Versuch über die Wirkungen langdauernder Arbeitslosigkeit“. Weltweite Anerkennung erlangt die Studie aber erst mit der englischen Ausgabe von 1971 – heute gilt sie als Klassiker empirischer Sozialforschung. Für die Sozialdemokratie ist das Ergebnis erschütternd: Die Arbeitslosen resignieren, emigrieren innerlich – keine Spur von Klassenkampf.

*Hans Zeisel, Archiv für die Geschichte der Soziologie in Österreich, Graz (Bearbeitung Reinhard Müller)*

Die Arbeiterhäuser sind bis heute erhalten, eine Gedenktafel erinnert an die damalige Zeit und die Studie. Die Fabrik hingegen ist wie fast alle anderen des „Industrieviertels“ südlich Wiens verschwunden. (S. 271)



**17.2.1930:** Der Einreichplan für den größten Superblock, den die Wiener Sozialdemokratie bisher geplant hat, wird von der Behörde entgegengenommen. Der Engelsplatz-Hof von Rudolf Perco soll mit 2.300 Wohnungen für etwa 10.000 Bewohner die größte Wohnanlage der Welt werden. Der Architekt Rudolf Perco verzettelt sich in einem Streit mit dem Bildhauer Anton Hanak über die Urheberschaft der geplanten riesigen Skulpturen, die den Hof schmücken sollen.

**8.3.1930:** Auch wenn die Zeiten schwierig sind – das Leben geht weiter. Im Konzerthaus feiert der Arbeiterturnverein sein Faschingsfest, mit dem Orchester des bekannten Musikdirektors Johann Wilhelm Ganglbberger. Der Komponist ist häufig im Radio zu Gast, seine Polka „Mein Teddybär“ ein häufig gespielter Schlager.

**30.3.1930:** In der Staatsoper hat „Wozzek“ von Alban Berg Premiere. Der Architekt Oskar Strnad hat das Bühnenbild entworfen.

**6.4.1930:** Die Wohnhausanlage „Spinnerin am Kreuz“ – später George Washington-Hof – wird am Wienerberg eröffnet.

**11.5.1930:** Die Creditanstalt ist zahlungsunfähig. Die Weltwirtschaftskrise, aber auch die erzwungene Übernahme der Bodencreditanstalt im Jahr davor machen sie zum Sanierungsfall. Das löst eine Finanzkrise in ganz Mitteleuropa aus. Die Sparer stürmen die Bankschalter und versuchen, ihr Geld zu retten.

**18.5.1930:** Bei der Generalversammlung der niederösterreichischen Landesorganisation der Heimwehr verliert der Bundesführer Richard Steidle eine Erklärung, die in weiten Teilen der politischen Landschaft, zum Teil sogar innerhalb der Heimwehrebewegung, abgelehnt wird. In diesem „Korneuburger Eid“ fordert er den Volksstaat der Heimwehren; der Parlamentarismus und der Parteienstaat werden abgelehnt. Steidle fordert den Ständestaat – beeindruckt vom Jubel legt auch der christlich-soziale Abgeordnete Julius Raab den Eid ab.

**28.6.1930:** Der Franz Domes-Hof wird eröffnet (S. II/45).

**28.8.1930:** Sigmund Freud erhält den Goethepreis der Stadt Frankfurt – er war bis dahin in Deutschland nicht geehrt worden.

**30.4.1930:** Der erste Erdölfund in Niederösterreich: In Windisch-Baumgarten, im Weinviertel bei Zistersdorf, werden geringe Mengen Öl gefördert.

**26.9.1930:** Im Theater an der Wien hat eine ganz große Operette Premiere: „Das Land des Lächelns“ von Franz Léhar. Sie wird ein Welterfolg, „Dein ist mein ganzes Herz“ der berühmteste Schlager dieser Zeit. Aber auch andere Häuser sind höchstkarätig besetzt: Anton Wildgans ist Direktor des Burgtheaters, an der Josefstadt spielen Hans Moser und Paula Wessely. Richard Strauss und Wilhelm Furtwängler dirigieren Wiens Orchester, Arnold Schönberg erfindet die Musik neu.

**12.10.1930:** Der Karl Marx-Hof wird eröffnet. Er ist *der* gigantische Superblock, das zu dieser Zeit größte Wohngebäude des Kontinents.



Mitte oben: Eröffnung des George Washington-Hofes (Foto: VGA)  
Mitte unten: Eröffnung des Domes-Hofes (Foto: Bezirksmuseum Margareten)  
Unten: Erdölfeld bei Zistersdorf



Oben: Faksimile aus dem "Kleinen Blatt" zur Eröffnung des Karl Marx-Hofes

„Das kleine Blatt“ berichtet über die Eröffnungsrede von Karl Seitz: „Er gab seinem aufrichtigen Bedauern Ausdruck, dass nun vierzehnhundert Wiener Familien gezwungen wären, in einen Bau einzuziehen, der von Rechts wegen zusammengestürzt sein sollte.“

**22.10.1930:** „Österreich ist ein Dreckstaat“ – die Nationalsozialisten sind nicht zimperlich bei der Wortwahl für den Titel ihrer Veranstaltung im Gasthaus „Zur Güldenen Waldschneffe“ in Dornbach. Für Juden ist der Eintritt verboten.

**9.11.1930:** Die letzten freien Parlamentswahlen der Republik bringen die Sozialdemokraten endlich auf Platz eins. Trotzdem bleibt das bürgerliche Lager, wenn auch aufgesplittert, in der Mehrheit.

**10.12.1930:** Karl Landsteiner erhält für die Entdeckung der Blutgruppen den Nobelpreis.

Zu Jahresende ist in Österreich eine Viertelmillion Menschen ohne Arbeit.

## 1931 – Moderne Zeiten

**3.1.1931:** Der Antikriegsfilm „Im Westen nichts Neues“ hat im Apollokino Premiere. „Im Zeichen der allgemeinen moralischen, der vaterländischen und nationalen Anständigkeit“ fordert der christlich-soziale Abgeordnete Schuschnigg ein Verbot des Films. In Wien wird er zugelassen, es kommt zu Demonstrationen der Rechten.

**15.2.1931:** Die Sozialdemokratie muss sparen. Die gigantischen Plastiken von Anton Hanak, die den Engelsplatz-Hof schmücken sollten, werden endgültig abgelehnt.

**28.3.1931:** Die Baubewilligung für Wiens erstes Hochhaus in der Herrengasse wird erteilt, ab April wird gebaut. Es ist nicht unumstritten: Während sich Josef Frank um das Stadtbild sorgt, ist es anderen Architekten noch zu niedrig.

**4.4.1931:** Der Sascha-Filmpalast wird eröffnet. Aus dem vormaligen Eos-Stummfilmkino an der Ecke Ungargasse/Rennweg wird durch einen Umbau der elegante Sascha-Filmpalast mit 1.200 Plätzen und moderner Tonanlage. Sechs riesige neonbeleuchtete Stelen schmücken den Eingang. Eröffnet wird mit passendem Programm, mit dem neuesten Film von Charlie Chaplin: „Lichter der Großstadt“. Im Zweiten Weltkrieg wird der Sascha-Filmpalast von Bomben getroffen werden, der Kinobetrieb in den Saal der Herz-Jesu-Klosterschule ausweichen, die Felix Angelo Pollak 1931 entworfen hat. Wegen seiner Konvertierung vom Judentum und in Bezugnahme auf das Projekt wird er von Kollegen scherzhaft „Herz-Jesu-Pollak“ genannt (S. II/26).

**1.5.1931:** Das höchste Haus der Welt kratzt derweilen anderswo an den Wolken: Das Empire State Building in New York, ein Art déco-Palast, wird eröffnet und lässt die Menschen staunen.

**11.5.1931:** Die Creditanstalt, das größte Bankhaus Österreichs, ist zahlungsunfähig. Da das Bankhaus systemrelevant ist, muss es geret-



tet werden – die Kosten sind immens. Die Situation führt zum Rücktritt der Regierung, die Gelder für die Rettung werden schließlich durch Einsparungen bei den Beamtengehältern und Steuererhöhungen aufgebracht.

**16.5.1931:** Eine Fußballanekdote: Hugo Meisl, der Trainer des Nationalteams bittet die Kommentatoren, die sich schon damals für die besseren Fachleute hielten, doch selbst eine Mannschaft zusammenzustellen. Beim Match gegen Schottland soll er gerufen haben, „da hobts eicha Schmieranski- („Schmierfinken-“) Team!“. Österreich siegt mit 5:0. Ob es wirklich so war? Eine nette Legende ist es allemal ... Das Spiel ist der Beginn einer unglaublichen Siegesserie, die dem „Wunderteam“ den Ruf einbringt, unschlagbar zu sein. 14 Spiele lang gewinnt man mit meist großem Vorsprung. Matthias Sindelar, wegen seines zarten Körperbaus der „Papiere“ genannt und für sein graziles Spiel berühmt, ist Kapitän dieser Mannschaft, deren Qualität bis ins 21. Jahrhundert nie mehr erreicht werden wird.

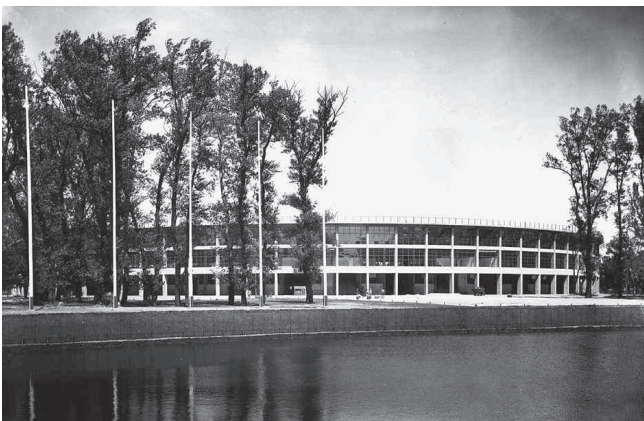


*Oben: Das Wunderteam Hugo Meisels  
(Foto: VGA)*

**Juni 1931:** Ignaz Seipel führt die Verhandlungen zur Regierungsumbildung. Er bietet Otto Bauer und Karl Renner eine Koalition an, diese lehnen aber ab; es ist wahrscheinlich der größte Fehler der sozialdemokratischen Partei in dieser Zeit.

**5.7.1931:** Der Verkehr rollt über die neue Augartenbrücke, entworfen von Hubert Gessner. Sie ersetzt den altersschwachen Vorgängerbau und ist so stabil, dass die Versuche der deutschen Wehrmacht, sie 1945 wie alle anderen Donaukanalbrücken zu sprengen, misslingen werden.

**11.7.1931:** Das Praterstadion, ein Prestigeprojekt des Roten Wien, wird eröffnet. Julius Tandler war ein prominenter Förderer des Projekts, von ihm stammt der Satz „Wer Sportplätze baut, hilft Spitäler ersparen“.



*Das Praterstadion  
(Foto: WStLA, C3249aM001 / C3257M001)*

**12.7.1931:** Das Luftschiff Graf Zeppelin landet am Flugfeld Aspern

**19. – 26.7.1931:** Im Praterstadion beginnt die Arbeiterolympiade: 25.000 Sportler treten in 117 verschiedenen Sportarten an. Und die Menschenmassen werden eindrucksvoll inszeniert: 4.000 Teilnehmer spielen die Entwicklungsgeschichte der Arbeiter seit dem Mittelalter nach, insgesamt vier Mal wird die Vorstellung gegeben, bei der am Ende ein Kapitalistenkopf aus Pappe in sich zusammenfällt.



Ober: Arbeiterolympiade (Foto: VGA)



Ein Meer von roten Fahnen beherrscht das Stadion, zeittypisches Pathos die sozialdemokratischen Zeitungen. Die Arbeiterolympiade ist die größte Massenveranstaltung, die es bis dahin in Wien gegeben hat.



3.9.1931: „M“, der erste Tonfilm von Fritz Lang, wird im Apollokino ur-aufgeführt.

12.9.1931: Die Eisenbahn ist das wichtigste Landverkehrsmittel dieser Zeit. Die Dampflokomotiven sind am Höhepunkt ihrer technischen Entwicklung, das Auto spielt als Konkurrenz noch keine Rolle, gut ausgebaute Fernstraßen gibt es nicht. König der Züge ist der legendäre Orient-Express, ein Luxuszug, der mit seinen Zubringer- und Kurswagen wie ein geflochtenes Band Paris mit Konstantinopel verbindet. Genutzt wird er von den Berühmtheiten der Epoche: Königen, Hochadel, Diplomaten, Politiker, indischen Maharadschas und arabischen Scheichs – aber auch von Agenten, Spionen und Drogenschmugglern. Der bulgarische König gehört ebenso zu den Stamm-



gästen wie der Herzog von Windsor, der Bankier Carl Fürstenberg, der spätere US-Präsident Herbert Hoover, der Schriftsteller Graham Greene oder die Tänzerin Mata Hari. Um viele der Reisenden ranken sich Legenden, der Autorin Agatha Christie dient der nachtblaue Zug als Schauplatz ihres berühmten Krimis „Mord im Orient Express.“ Die unruhigen Zeiten betreffen auch das rollende First-Class-Hotel: 1931 beschädigt eine Bombe der ungarischen Faschisten die Brücke von Biotobargy in der Nähe von Budapest. Der Orient-Express stürzt in die Tiefe, etwa 20 Menschen kommen ums Leben. An Bord befindet sich die Tänzerin Joséphine Baker, sie bleibt unverletzt.



**13.9.1931:** Im Praterstadion siegt das „Wunderteam“ gegen Deutschland. Das 5:0 wird zum österreichischen Triumph.

**21.10.1931:** Der Dramatiker Arthur Schnitzler stirbt in Wien.

**7.11.1931:** Stella Kadmon gründet eine Kabarettbühne im Keller des Café Prückel. Darsteller sind neben anderen Gusti Wolf, Fritz Muliari oder Leon Askin. Nach dem Anschluss wird Kadmon nach Israel emigrieren. Zurück in Wien übernimmt sie die Bühne wieder und führt sie als „Theater der Courage“ bis 1981. Der Fundus des Theaters lebt bis heute weiter: Im „Theater in der Drachengasse“ von Emmy Werner.

Zu Jahresende sind bereits 400.000 Österreicher ohne Arbeit.

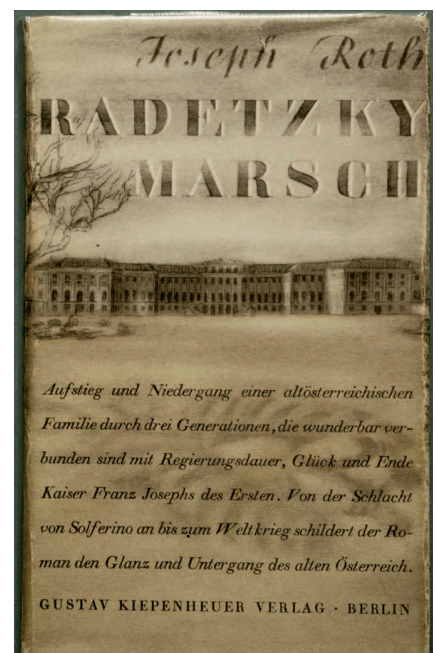
## 1932 – Arbeitslosigkeit und „einfache Lösungen“

Die Massenarbeitslosigkeit wird immer dramatischer: Bereits mehr als 500.000 Menschen sind ohne Beschäftigung.

Das Buch „Radetzky marsch“, Josef Roths große Schilderung von Altösterreichs Glanz und Untergang, erscheint. Es ist nicht nur Roths bedeutendster Roman, sondern auch eines der schönsten Bücher über die Zeit und Stimmung in der sterbenden Monarchie.

**13.3.1932:** In Deutschland findet der erste Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl statt. Stimmenstärkster Kandidat wird der amtierende Reichspräsident Paul von Hindenburg, der sich eigentlich keiner Wahl mehr stellen wollte; statt ihm wäre fast der überaus populäre Dr. Hugo Eckener angetreten, der berühmte Leiter der Zeppelin-Werft in Friedrichshafen. Er zog seine Kandidatur allerdings zurück, als sich Hindenburg doch aufstellen ließ. Bei der Wahl verfehlt Hindenburg die absolute Mehrheit nur knapp, Hitler erreicht etwa 30%.

**10.4.1932:** Ein Schlaglicht auf die triste Situation der Arbeitslosen: Fettsucher spannen Netze über den Hauptsammelkanal, um an der Oberfläche treibendes Fett abzuschöpfen, das sie um wenig Geld an Industriebetriebe verkaufen. Die Arbeit ist so ekelhaft wie ungesund. An diesem Sonntag erwischen sie besonders widerlichen „Beifang“: Menschliche Fleischstücke, die sich als Leichenteile einer Ermordeten entpuppen. In mühsamer Kleinarbeit gelingt es den Kriminalisten, das Opfer auszuforschen; der Fall stellt sich schlussendlich als Doppelmord dar, begangen von Franz Gruber, dem Lebensgefährten des zweiten Opfers.





Oben: Arbeitersportfest (Foto: VGA)



**24.4.1932:** Bei den Gemeinderatswahlen erreichen die Sozialdemokraten 58,85%. Es sind die letzten Landtagswahlen in der Ersten Republik. Erstmals schaffen die Nationalsozialisten den Einzug in den Gemeinderat. Nun wird das Hakenkreuz in Wien präsent: Offen bekennen sich Anhänger zu ihrer Gesinnung, dekorieren Häuser und Geschäfte. „Juden unerwünscht“ steht an manchen Eingängen von Cafés und Restaurants. Immer häufiger werden nun Nazigruppen aggressiv, stören universitäre Vorlesungen, politische Kundgebungen, oder werfen Stinkbomben in das jüdisch geführte Kaufhaus Gerngross auf der Mariahilfer Straße.

**1.5.1932:** Noch weiß man nicht, dass es der letzte Maiaufmarsch der Ersten Republik ist – und feiert den Tag mit einem großen Arbeitersportfest im Stadion.

**20.5.1932:** Dollfuß wird Bundeskanzler, er bildet eine Koalition der bürgerlichen Kräfte.

**4.6.1932:** Die Ausstellung der Werkbundsiedlung wird eröffnet. Insgesamt besuchen 100.000 Menschen die Musterhäuser (S. 229).

**5.9.1932:** Die letzte Ausstellung der Wiener Werkstätte beginnt, nicht in einer noblen Galerie, sondern in den Räumen des Auktionshauses „Glücklich“ – dort werden 7.000 Objekte versteigert.

**2.10.1932:** Die Nationalsozialisten sind auf dem Vormarsch. Anlässlich eines Parteitag spricht Goebbels auf dem Heldenplatz.

**26.10.1932:** Hugo Sperber (sein fiktiver Werbespruch „Räuber, Mörder, Kindsverderber gehen nur zu Doktor Sperber“ ist heute durch Friedrich Torberg bekannt) hat die Verteidigung in einem aufsehenerregenden Kriminalfall übernommen: Franz Gruber ist es, der sich nun dafür verantworten muss, Marie Walter ermordet und zerstückelt und ihre Schwester Anna Magerl erwürgt zu haben. Der Prozess erregt große Aufmerksamkeit, auch, weil in großen Einmachgläsern Leichenteile am Richtertisch stehen. Hier soll Sperbers legendäre Aufforderung an die Geschworenen gefallen sein, „sich nicht davon beeindrucken zu lassen, dass die Grammeln der Verstorbenen zerlassen am Richtertisch stehen ...“ Franz Gruber wird zu 20 Jahren schwerem Kerker verurteilt.

**17.11.1932:** Nach 18 Monaten Bauzeit wird das nach den Plänen von Siegfried Theiss und Hans Jaksch errichtete Hochhaus Herrengasse eingeweiht. Die tatsächliche Höhe von 50 Metern ist durch die zurückspringenden oberen Geschosse von der Straße kaum wahrnehmbar. Mit dem Prestigeprojekt dieses ersten Hochhauses Wiens triumphiert die christlich-soziale Regierung über die Sozialdemokratie. Trotz finanzieller Förderung des Baus sind die Mieten hoch, die Wohnungen bei Prominenten beliebt.

**25.11.1932:** Hugo Breitner, der als Finanzstadtrat die Schlüsselfigur in der Bautätigkeit des Roten Wien war, tritt zurück. Sein Nachfolger wird Robert Danneberg, der aber wegen der Wirtschaftskrise und der reduzierten Steuerleistungen nicht mehr an den Erfolg Breitners anschließen können wird.



Hochhaus Herrengasse, zeitgenössische Aufnahmen (Foto: Archiv Schwalm-Theiss / AZW)

## 1933 – Auf dem Weg in den Ständestaat

**8.1.1933:** 40 Waggons mit Waffen aus Italien, deklariert als Alteisen, sollen über Österreich nach Ungarn geschmuggelt werden. In der Hirtenberger Munitionsfabrik wird umgeladen, ihr Eigentümer Fritz Mandl ist ein Freund und Unterstützer von Rüdiger von Starheimberg. Dieser hatte Mussolini um Unterstützung gebeten; ein Teil der Waffen soll für die christlich-soziale Heimwehr abgezweigt werden. Die Arbeiterzeitung deckt die Schieberei auf; außenpolitisch führt der Vorfall zu starker Irritation der Westmächte. Hintergrund ist der Versuch Mussolinis, das autoritär regierte Ungarn unter Miklos Horthy zu stärken – und die österreichische Anbiederung an den italienischen Faschismus. Der Vorfall verstärkt das Misstrauen zwischen den österreichischen Lagern weiter.

**30.1.1933:** „Hitler ist Reichskanzler geworden – für die nächsten hundert Jahre sind wir verpflegt.“ Dr. Hugo Sperber beweist mit seinem Ausspruch im Café Central mehr Vorahnung als viele andere Wiener. Sperber ist leidenschaftlicher Kartenspieler, seine Tarockpartien in Wiens Nachtcafés so legendär wie die Aussprüche im Gerichtssaal. Manche konnte Friedrich Torberg in der „Tante Jolesch“ der Nachwelt überliefern, wie die Aufforderung an einen von ihm vertretenen Einbrecher: „Lieber Freund, *ich* habe *Sie* nicht beim Einbrechen gestört – stören *Sie* mich nicht beim Verteidigen!“

**15.2.1933:** Das Arbeitslosendrama erreicht seinen Höhepunkt: 600.000 Menschen sind betroffen.



Faksimile der Arbeiter-Zeitung, 8.1.1933